

Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin

XVIII. Wahlperiode



Protokoll

52. öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 16.12.2010
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 19:20 Uhr
Ort, Raum: Nachbarschaftsheim Neukölln, Schierker Straße 53, 12051 Berlin

Anwesende:

Finger, Jutta	SPD	
Knörr, Sabine	SPD	
Pohl, Manuela	SPD	
Khalil, Nader	CDU	
Wagner, Heinz	Grüne	
Wittke, Franz	FDP	
Rühlmann, Wolfgang	GRAUE	
Karaaslan, Gülaysan	LINKE	
Becker, Hans-Peter	Kath. Kirche	
Haese, Axel	Human. Verband	
Heeb, Bernhard		
Heinemann, Gabriele	Mädchenarbeit	
Knoller, Elisabeth	Kinderschutzzentrum	
Petzold, Olaf	Ev. Kirche	
Stratmann, Martin	Paritätischer Wohlfahrtsverband	Vertretung für: Ahrens, Jens Holger
Posner, Bernd	BEA Neukölln	Vertretung für: Tinsner, Silke
Vonnekold, Gabriele	BzStR Jug	
Dr. Gallus-Jetter, Gabriele	JugDir	

Mitarbeiter der Verwaltung:

Schreiber, Georg	Jug Dez 1
------------------	-----------

Gäste:

Grätz, Stefan	BD/LINKE
Gülfirat, Levent	Vielfalt e.V. „2. Chance“
Pelivan, Daniela	Vielfalt e.V.
Titze, Birgit	AG 78 Jugendberufshilfe
Hutzler, André	FIPP e.V.

Abwesende:

Schwarzer, Christina	CDU	unentschuldigt
Ahrens, Jens Holger	AWO Südost	entschuldigt
Gelfert, Karin	Junge Hum.	unentschuldigt
Honisch, Manuel	SJD-Die Falken	entschuldigt
Kohn, Ivetta	Behindertenarbeit	unentschuldigt

Lemming, Siegfried	Diakon. Werk Nkn.	entschuldigt
Meinecke, Wolfgang	Bezirksschulbeirat	unentschuldigt
Tinsner, Silke	BEA	entschuldigt

Frau Finger begrüßt die Ausschussmitglieder, die Gäste und die Mitarbeiter der Verwaltung. Sie stellt fest, dass die Einladung allen Ausschussmitgliedern rechtzeitig zugegangen ist und eröffnet die 52. Sitzung des Jugendhilfeausschusses.

zu 1 **Protokoll der 51. Sitzung**

Das Protokoll der 51. Sitzung liegt noch nicht vor.

zu 2 **Kiez AG**

Entfällt, da kein(e) Vertreter/in anwesend.

zu 3 **Vorstellung des Nachbarschaftsheim Neukölln - Projekt "Interkulturelle Kinder- und Familienarbeit" und Bereich Familienbildung**

Herr Heeb begrüßt die Mitglieder und Gäste des Jugendhilfeausschusses. Er weist darauf hin, dass das Nachbarschaftsheim Neukölln kürzlich renoviert wurde und nun sozusagen in frischem Glanz erstrahlt.

Herr Heeb präsentiert zunächst das Rap-Projekt „*Cooler Kids*“. Dieses wurde beim Berliner Medienpreis 2010 für sein beispielhaftes medienpädagogisches Konzept ausgezeichnet. Das Rap-Projekt fand in den Sommerferien 2010 statt. Ziel war es, Kinder und Jugendliche „auf der Straße abzuholen“ und für das Projekt zu begeistern. Dadurch konnten auch solche Kinder erreicht werden, die normalerweise keine Kinder- oder Jugendclubs besuchen.

Die Projektleiter Christian Hörr und Carolin Gaffron schrieben mit den Kinder einen Songtext, nahmen den Song auf, studierten mit Lena Röttgers eine Choreographie dazu ein und drehten mit der Medienwerkstatt des Nachbarschaftsheim einen Videoclip. Dieses Video wird dem Jugendhilfeausschuss präsentiert. (*Es ist auch zu finden auf der Web-Site des Nachbarschaftsheimes - www.nbh-neukoelln.de.*)

Frau Pohl fragt, ob das Engagement der Kinder auch von deren Eltern gewürdigt werde.

Herr Hörr weist auf die Abschlussveranstaltung hin: Alle Eltern, deren Kinder an dem Projekt beteiligt waren, wurden eingeladen - viele waren auch anwesend. An der Medienpreisverleihung im Abgeordnetenhaus haben 5 Elternpaare teilgenommen.

Herr Khalil fragt, ob es weitere solche Projekte gibt und ob das Tonstudio für alle Kinder und Jugendliche nutzbar ist.

Herr Hörr erläutert, dass es im Körner-Kiez bis 2012 QM-Gelder für dieses Projekt gibt. Das Tonstudio ist für alle Kinder und Jugendlichen kostenlos nutzbar.

Herr Heeb stellt anschließend als weiteren Schwerpunkt des Nachbarschaftsheim das *Familienbildungszentrum (FABIZ)* in der Altenbrakerstraße 12a vor. Sein Angebot richtet sich vorrangig an werdende Eltern und Familien mit Kleinkindern. Hier gibt es Information und Beratung, Entspannung und Bewegung für Schwangere und Mütter, Spielanregungen für Eltern mit Babys und Kleinkindern und Unterstützung bei der Erziehung in der Familie. Alle Angebote bieten Zeit und Raum, um Fragen und Erfahrungen miteinander auszutauschen.

Das FABIZ bietet im Einzelnen an: Geburtsvorbereitung; Rückbildungsgymnastik für Frauen nach der Geburt; PEKIP - Spiel und Bewegung im ersten Lebensjahr; eine Krabbelgruppe; eine Gruppe „Musik - Bewegung - Spiel“, für 1-2-Jährige mit Eltern; Elternkurse sowie Informationsveranstaltungen.

Die zweisprachige Spielgruppe „Griffbereit“ wird in der Herkunftssprache (Türkisch und Arabisch) und in Deutsch angeboten. Viele Mütter kommen, weil sie in ihrer Herkunftssprache „auf der Straße“ gezielt angesprochen werden. Es gibt jeweils zwei Betreuerinnen, eine für Deutsch und eine Muttersprachlerin. Seit kurzem wird „Griffbereit“ auch im Richardkiez in Räumen anderer Einrichtungen angeboten.

Das Familienbildungszentrum wird gefördert mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt über das Quartiersmanagement Körnerpark. Herr Heeb ergänzt, dass der Ausbau von Kitas zu Familienzentren sich noch im Anfangsstadium befindet.

Herr Khalil weist darauf hin, dass die arabische Übersetzung von "Griffbereit" in dem dreisprachigen Flyer zu streng klinge. Für arabische Ohren höre sich die Übersetzung eher nach einer polizeilichen Aufforderung an. Herr Khalil bietet an, nach einer Neuübersetzung Korrektur zu lesen. Wörtliche Übersetzungen ins Arabische könnten einen falschen Eindruck hervorbringen, sinnngemäße Übersetzungen seien besser.

Informationen zum FABIZ finden sich ebenfalls auf der Web-Site des Nachbarschaftsheim (s.o.).

Frau Finger dankt Herrn Heeb für seine Präsentation.

zu 4 Projekt "2. Chance an der Zuckmayer-Schule" Referent: Herr Gülfirat

Frau Pelivan, die Regionalleiterin, stellt zunächst die Arbeit des Vereins „Vielfalt e.V.“ vor. Dieser ist ein anerkannter freier Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Kreuzberg und Neukölln. Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt „in der (muttersprachlichen) Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund und in der Förderung eines Zusammenlebens in Vielfalt“ (vgl. www.vielfalt-ev.de und www.zweite-chance.vielfalt.de). Neben dem Bereich ambulante Hilfen zur Erziehung bildet das Projekt „Die 2. Chance - Schulverweigerung“ einen wesentlichen Teil seiner Arbeit.

Das Programm „Die 2. Chance“ ist Bestandteil der Initiative JUGEND STÄRKEN. Sie richtet sich an Jugendliche, die ihren Hauptschulabschluss durch aktive oder passive Schulverweigerung gefährden. Ziel des Programms ist es, diese Jugendlichen in das Schulsystem zurückzuführen und ihre Chancen auf einen Schulabschluss zu verbessern. Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gesteuert und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. „Die 2. Chance“ an der Zuckmayer-Schule wird vom Jugendamt Neukölln kofinanziert.

Herr Gülfirat erläutert das Projekt. In der Bundesrepublik erreichen jedes Jahr 8-10 % der Schüler/innen keinen Abschluss. „Die 2. Chance“ richtet sich an Schüler/innen mit weniger als 20 Fehltagen im Halbjahr, die aktiv und passiv den Unterricht verweigern. Die Bereitschaft an dem Projekt teilzunehmen, setzt aber Freiwilligkeit voraus. Aktuell gibt es an der Zuckmayer-Schule 2 Gruppen à 8 Schüler/-innen, eine weibliche und eine männliche (zurzeit ist ein Platz noch unbesetzt). Die Gruppenleitungen sind ebenfalls geschlechtsspezifisch besetzt.

Die Einzelbetreuung umfasst themenspezifische Einzelgespräche (Bezugsbetreuung), bei Bedarf das Abholen vom Elternhaus, kontinuierliche Motivationsarbeit und Begleitung zu externen Stellen. Zur Gruppenarbeit gehören Antiaggressions- und Sozialtraining, Projektarbeiten (z. B. Filmproduktion), Werkstattbesuche, Wissensvermittlung (Hausaufgabenhilfe), Ferienprogramme sowie geschlechtsspezifische Gruppen.

Einen wichtigen Baustein bildet die Elternarbeit. Sie beinhaltet Aufnahmegespräche, niedrigschwellige Beratung, Familienkonferenzen, themenbezogene Gespräche und Auswertungen. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt umfasst Hilfeplanung und -konferenzen sowie einen regelmäßigen Informationsaustausch. Ein intensiver Austausch findet ebenfalls mit der Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern und der Schulsozialarbeit statt. Des Weiteren gibt es sowohl eine regionale Vernetzung im Sozialraum (Jugendamt, Schulamt, Polizei, Vereine) als auch eine überregionale mit Trägern und Projekten sowie einen internationalen Austausch über Projektarbeiten (Hospitationen).

Die Bilanz der „2. Chance“ an der Zuckmayer-Schule ist positiv: 16 betreute Schülerinnen konnten erfolgreich in die Schule reintegriert werden, lediglich 5 Betreuungen mussten abgebrochen werden.

Frau Pohl fragt in der anschließenden Diskussion, wie die „regulären“ Schüler auf das Projekt reagieren. Herr Rühmann möchte die Begründung für die Geschlechtertrennung erfahren. Frau Heinemann fragt, was mit den Schüler/-innen passiert, die die Auflagen nicht erfüllen.

„Die 2. Chance“ ist bei den Schüler/innen gut angesehen. Herr Gülfirat verweist darauf, dass es eine Warteliste gibt, obwohl das Projekt auch für seine Strenge bekannt ist. Auflagen und Regeln müssen eingehalten werden, sonst gibt es Sanktionen - bis hin zum Ausschluss aus dem Projekt. Die Geschlechtertrennung erfolgt ausschließlich aus pädagogischen Gründen und wird von den

Schüler/innen ebenfalls positiv gesehen. Ein gewisses Problem bedeutet die Beschränkung auf die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9.

Frau BzStR Vonnekold ergänzt, dass es für die Älteren die Maßnahmen „Wild aktiv“ und „Neukölln aktiv“ gibt, die demnächst neu beginnen. Allerdings gebe es auch junge Menschen, die man „nicht einfangen“ könne.

Frau Dr. Gallus-Jetter fügt hinzu, dass zu Beginn der „2. Chance“ Schulversäumnisanzeigen eine Voraussetzung für die Teilnahme war. Man erhoffte sich dadurch eine Verringerung von HzE-Maßnahmen.

Herr Gülfirat nennt als gravierendes Problem den Sprachmangel. Die Sprachprobleme derjenigen Schüler/innen, die bereits in Berlin eine Kita besucht haben, nehmen tendenziell ab, aber es gibt Zuzüge von Familien, deren Kinder erhebliche Probleme mit der deutschen Sprache haben (aus arabischen Ländern und aus Roma-Familien). Herr Posner verweist auf positive Erfahrungen in Kitas mit dem Sprachtagebuch. An den Grundschulen gebe es aber leider keine Fortsetzung. Dadurch werde die Sprachförderung behindert.

(Der Vortrag ist diesem Protokoll im Internet als Datei hinterlegt und kann bei Bedarf im BVV-Büro in Schriftform angefordert werden.)

Frau Finger dankt Frau Pelivan und Herrn Gülfirat für ihren Vortrag und ihre Erläuterungen.

zu 5 **Eltern haften für ihre Kinder** **Drucksache: 1092/XVIII**

Die Beschlussvorlage lautet:

Das Bezirksamt wird gebeten zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, die entstehenden Kosten für Feuerwehr-, Polizei- und Rettungseinsätze betrunkenener Jugendlicher den Sorgeberechtigten in Rechnung zu stellen.

Darüber hinaus soll ein wesentlicher Eigenanteil für die Behandlungskosten von den Sorgeberechtigten eingefordert werden.

Herr Khalil fasst die Forderung kurz zusammen: „Die Eltern sollen zahlen!“

Frau BzStR Vonnekold hält den Antrag „nicht wirklich für zielführend“. Es sei besser, die Eltern zu sensibilisieren. Sie verweist auf die positiven Erfahrungen mit der „Soko Suff“ und der Tätigkeit von Frau Früh, die für das Jugendamt Neukölln gezielt Eltern anspricht, deren Kinder alkoholauffällig geworden sind.

Frau Pohl lehnt den Antrag mit der Begründung einer Zuständigkeit der Bundesgesetzgebung ab. Frau Heinemann, Herr Rühlmann und Herr Posner sprechen sich ebenfalls gegen den Antrag aus.

Der Antrag wird bei einer Ja-Stimme und einer Enthaltung abgelehnt.

zu 6 **Mitteilungen**

- **Haushaltsdebatte in der BVV zum Budget der Abteilung Jugend:** Am 8.12.2010 diskutierte die BVV Neukölln dreieinhalb Stunden über das Budget der Abteilung Jugend für das Jahr 2011. Die vorliegenden Anträge wurden an den Hauptausschuss verwiesen. Dieser hat am 13.12.2010 getagt. Das Ergebnis: Es bleibt bei der Kürzung im Ansatz für die Hilfen zur Erziehung des Haushaltes der Abteilung Jugend um 552.000 Euro, die im Änderungsantrag geforderte Kürzung von 4,8 Mio € ist aber damit vom Tisch.

- **Fragen von Frau Heinemann** (vorab per E-Mail) an den JHA bzw. das Jugendamt: Können **Bildungsgutscheine** (Hartz IV) für die Kinder- und Jugendarbeit fruchtbar gemacht werden können? Wenn ja, wie?

„Das Nachbarschaftsheim Neukölln hat eine Einladung des JobCenters hierzu erhalten. Die anderen Träger sind nicht informiert. (...)“

1. *Wie weit können die Einrichtungen der Jugendförderung an den Angeboten, die mit Bildungsgutscheinen unterstützt werden, partizipieren (z. B. Nachhilfe, Tanzkurse, Musik-kurse usw.)?*
2. *Wer wählt die Träger aus, mit denen das JobCenter kooperiert?*

3. Welche Möglichkeiten hat das Jugendamt Neukölln Einfluss zu nehmen oder Empfehlungen zu geben, bei welchen Trägern sinnvoll Bildungsgutscheine eingelöst werden? Da die Bildungsgutscheine voraussichtlich Anfang nächsten Jahres losgehen, wäre es gut, wenn im Jugendhilfeausschuss ab Anfang nächsten Jahres dazu berichtet werden könnte, damit die Kinder- und Jugendeinrichtungen bzw. die Träger eventuelle Chancen wahrnehmen können.“ (Gabriele Heinemann)

Frau BzStR Vonnekold erklärt, dass sie auf keine der Fragen eine „vernünftige Antwort“ habe. Die Umsetzung dieses Gesetzes sei nach wie vor „völlig unklar“. So sei z. B. vorgesehen, dass das Essen, welches Kinder von Hartz-IV-Beziehern in der Kita erhalten, täglich nachgewiesen werden soll. Eine Klärung wird erst möglich sein, nachdem der Bundesrat dem Gesetzesentwurf zugestimmt hat. Frau BzStR Vonnekold erwartet entweder eine „Spezialbürokratie“ oder Pauschalangebote.

Frau Heinemann verweist auf die positiven Aspekte, die das Gesetz bieten könnte: Nachhilfe könnte angerechnet werden. Das würde sich für freie Träger aber nur dann positiv auswirken, wenn die Nachhilfe nicht auf kommerzielle Anbieter übergehen würde. Herr Heeb ergänzt, dass bei der oben erwähnten Einladung des JobCenters „wahllos“ Träger ausgeschlossen worden seien. Erfahrene Träger sollten aber bei der Umsetzung des Gesetzes berücksichtigt werden. Frau Pohl schlägt vor, sofort nach der Zustimmung des Bundesrates, eine Veranstaltung mit dem JobCenter zu organisieren.

- Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Schröder hat einen Entwurf für ein neues **Bundeskinderschutzgesetz** vorgelegt. Es soll am **1. Januar 2012** in Kraft treten. Als Kernpunkte werden genannt:
 1. In der Kinder- und Jugendhilfe sollen *verbindliche Standards* wie etwa Leitlinien zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen entwickelt und regelmäßig überprüft werden. An die Umsetzung dieser Standards soll auch die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln geknüpft werden.
 2. Der Einsatz von *Familienhebammen* soll *gestärkt* werden. Ab 2012 plant das Ministerium dafür jährlich 30 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen.
 3. Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen und freien Jugendhilfe müssen ein *erweitertes Führungszeugnis* vorlegen. Ehrenamtliche vereinbaren mit den Trägern, bei welchen Tätigkeiten dies nötig ist.
 4. Der *Hausbesuch zur Einschätzung der Lebenssituation eines Kindes* soll *Pflicht* werden. Allerdings nur dann, wenn dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird und seine Durchführung nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist.
 5. „*Jugendamts-Hopping*“ soll erschwert oder verhindert werden. Bei Umzug der Familie soll das neue Jugendamt die notwendigen Informationen vom bisher zuständigen Jugendamt bekommen.
 6. Eine *Befugnisnorm für Berufsheimnisträger* soll Klarheit schaffen hinsichtlich der Weitergabe von Informationen an das Jugendamt. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls dürfen künftig Informationen an das Jugendamt weitergegeben werden.
 7. *Niedrigschwellige Hilfeangebote* für Familien vor und nach der Geburt und in den ersten Lebensjahren des Kindes sollen flächendeckend eingeführt und verstetigt werden. Alle wichtigen Akteure im Kinderschutz sollen in einem *Netzwerk Frühe Hilfen* zusammengeführt werden.

Weitere Informationen: www.bmfsfj.de

- **Termine:**
 1. Zum zwölften Mal lädt das Neuköllner Kinderbüro Kinder, Jugendliche und Erwachsene am **Mittwoch, 2. Februar 2011** zur „**Rathausrallye**“ ein. Ziel ist es wieder, Kinder und Jugendliche für die gesellschaftlichen und politischen Aufgaben in ihrem Bezirk zu interessieren, Verwaltungswege darzustellen, Beteiligungsformen zu vermitteln und über Rechte und Pflichten zu informieren.
Flyer und Plakate werden verteilt.
 2. Veranstaltungen gibt in den Ferien auch in den Kinder- und Jugendclubs: Die **Stadtvilla Global** bietet z. B. zwischen dem 27. und 30.12. verschieden Workshops an: einen Tanzworkshop in Jazz- und Streetdance; einen Bandworkshop, bei dem eine Band gegründet werden soll; außerdem Workshops zu den Themen Zirkus, Masken oder „Wir drehen einen Spielfilm“.
Weitere Infos dazu: www.stadtvilla-global.de.

Zu weiteren Informationen über die **Angebote alle Kinder- und Jugendclubs**:
www.neukoelln-jugend.de.

- Frau Pohl äußert in einer persönlichen Erklärung, dass sie den Eindruck gewonnen hat, im Laufe der letzten Zeit habe es polemische und parteipolitisch motivierte Diskussionen gegeben. Sie wünscht sich für das anstehende Wahljahr eine Versachlichung.

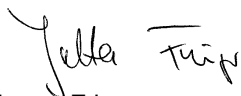
zu 7 Jahresplanung 2011

Eine Liste mit Sitzungsterminen des Jugendhilfeausschusses für 2011 wird verteilt und zustimmend zur Kenntnis genommen.

zu 8 Nächste Sitzung

Der nächste Termin des Jugendhilfeausschusses wird der 20. Januar 2011 sein.

Berlin-Neukölln, 5. Januar 2011



Jutta Finger
Vorsitzende des Ausschusses

Georg Schreiber
Protokollführer